

## Erfolgreiches Wahlradio

***Bosnien-Herzegowina / Bereits über eine halbe Million Zuhörerinnen und Zuhörer – nun hat das einzige multiethnische Radio grünes Licht zum Weitermachen.***

sda/ap. Das von der Schweiz unterstützte Freie Wahlradio in Bosnien-Herzegowina zieht eine positive Anfangsbilanz und will auch nach den Wahlen am 14. September weitersenden. Das Free Election Radio Network (Fern) ist ein Projekt der Osteuropa-Abteilung der Deza in Zusammenarbeit mit der OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina. Am 15. Juli ging das Wahlradio in **Sarajevo** plangemäss auf Sendung. Fern ist laut Deza das einzige multiethnische Radio in Bosnien-Herzegowina, das allen Parteien sowie Einzelkandidaten eine Wahlplattform angeboten hat. Es dient auch als Informationskanal für die rund 1500 Wahlbeobachter.

Fern hat nach einem Monat Sendezeit Mitte August gemäss einer Umfrage bei 1400 Personen einen Höreranteil von 27 Prozent verzeichnet, wie Projektleiter Dino Bornatico an einer Pressekonferenz in Bern sagte. Allerdings hätten in der Republika Srbska viele die Antwort verweigert. Die ermittelten Zahlen entsprächen einer Hörerschaft von über einer halben Million Menschen. Inzwischen dürfte der Anteil sogar noch höher liegen. Täglich höre jede vierte Person Fern, jede dritte mindestens dreimal pro Woche. Die Zahlen belegen gemäss Bornatico, dass die Leute gewillt sind, ein unabhängiges, übergreifendes Medium einzuschalten. Den Erfolg führt er auf die Marketingmassnahmen – unter anderem wurden 3000 Transistorradios gratis verteilt – und auf das Projekt selber zurück. So habe der Wahlservice des Fern in serbokroatischer Sprache bis Anfang September innert 35 Tagen rund 70 Parteienporträts gesendet, zwei pro Tag. Um Hasstiraden auf den Wellen von **Radio Fern** zu vermeiden, waren die Wahlsendungen mit Interviews von Politikern nie live gesendet worden. In diesen letzten Tagen vor den Wahlen sendet Fern jeden Morgen eine halbe Stunde Nachrichten über die Aktivitäten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), die für die Vorbereitung und Überwachung der Wahlen zuständig ist.

Das multiethnische Team mit 24 festangestellten Journalisten und 12 Korrespondenten unter Schweizer Leitung funktioniert offenbar gut. Ein Grund dafür dürften die vergleichsweise sehr guten Löhne von 800 Mark im Monat sein, sagte Bornatico. Das Projekt habe aber auch Rückschläge erlitten. So seien die von den PTT zugeteilten Sendefrequenzen bereits besetzt gewesen. Nun sende man auf anderen Frequenzen und habe das bereits gedruckte Werbematerial entsprechend ändern müssen. Auch sei es zu drei Entlassungen gekommen.

Eine positive Bilanz zog auch Stephan Nellen, stellvertretender Leiter der Osteuropa-Abteilung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza). «Das hohe Risiko hat sich gelohnt», sagte Nellen. Das 1,3-Millionen-Franken-Projekt wird zu zwei Dritteln von der Schweiz und zu einem Drittel von der Deutschen Karl-Popper-Stiftung finanziert. Es war ursprünglich bis Ende September befristet. Nun gab die Deza grünes Licht, dass es bis mindestens zu den (auf unbestimmte Zeit verschobenen) Kommunalwahlen weitersenden kann, vorausgesetzt alle Parteien sind einverstanden.